

Protokoll

der Sitzung Kommission „Silberner Plan“ am 03.05.2010 im Kreishaus Grevenbroich

TeilnehmerInnen:

Kommissionsmitglieder

Herr Dr. Klose
Frau Hermanns
Frau Servos
Frau Quellmann
Herr Kresse
Herr Tückmantel
Herr Gellrich
Herr Kallen

Verwaltung:

Herr Steinmetz
Herr Henkel
Herr Baum

Gäste:

Herr Dr. Schmidt
Herr Annacker
Frau Groth
Herr Kothen

Zu TOP 1

Meerbuscher Projekt „Aktiv im Alter“

Herr Annacker, Leiter des Amtes „Soziale Hilfen und Jugend“ der Stadt Meerbusch stellte die Auswertung der Fragebogenaktion im Raum Meerbusch zum Thema „Aktiv im Alter“: Mitgestalten und mitentscheiden, wie möchten wir morgen leben, vor.

Befragt wurden 5000 Meerbuscher im Alter ab 60 Jahren aufwärts. Die Auswertung der Rückläufe hätten sehr interessante Informationen gegeben. Die Präsentation ist als Anlage beigefügt.

Herr Annacker wies darauf hin, dass diese Aktion aus Landesmitteln gefördert wurde. Dennoch hätte es keine Vorgaben durch das Land gegeben. Er war der Auffassung, dass eine solche Befragung auch für das gesamte Kreisgebiet interessant sei.

Auf die Frage von Herrn Kresse, ob es eine Steuerungsgruppe gibt, die für die Umsetzung und Planung zuständig ist, antwortete Herr Annacker, dass hierfür die „Lenkungsgruppe demografischer Wandel“ aber auch der Arbeitskreis Senioren 50 + sowie die ZWAR-Gruppe zuständig sei.

Frau Quellmann erkannte Parallelen zu Jüchen, Rommerskirchen, Korschenbroich und Dormagen. Auch hier gibt es entsprechende Netzwerke.

Herr Steinmetz sieht den Kreis mehr in der Rolle des Moderators und Koordinators. So wird er dieses Thema auch beim nächsten Treffen der Sozialdezernenten im Rhein-Kreis Neuss ansprechen.

Herr Dr. Klose bemerkte, dass erst in der nächsten Sitzung über Konsequenzen der Beratung entschieden werden solle.

Zu TOP 2

Wohnberatung – ein Angebot zur Unterstützung selbständigen Wohnens auch bei Pflegebedürftigkeit

Herr Dr. Schmidt referierte zu diesem Thema. Seine Präsentation ist als Anlage beigefügt.

Auf den Hinweis, die Wohnberatung im Rhein-Kreis Neuss zu fördern, antwortete Herr Steinmetz, dass die Seniorenberatung im Rhein-Kreis Neuss auch die Wohnberatung umfasst. Es könnte durchaus sein, dass die Seniorenberatung und damit auch die Wohnberatung zu wenig bekannt seien. Er war sich mit Herrn Kallen einig, dass die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert werden müsse. Auch Herr Kallen war der Ansicht, dass für die Wohnberatung keine Architekten oder Ingenieure erforderlich sind. Im Zweifelsfall würden sich die Seniorenberater an Spezialisten bzw. Experten wenden, um gemeinsam ein Problem zu lösen.

Auf die Frage von Herrn Kresse, wie wirksam die Wohnberatung im Rhein-Kreis Neuss sei, verwies Herr Gellrich auf den vorliegenden Jahresbericht 2009 der SeniorenberaterInnen. Auch die Seniorenberater sollten zu diesem Thema gehört werden.

Frau Hermanns erklärte, sie habe mit der Wohnberatung gute Erfahrung gemacht, sie hätte auf keinen Fall den Eindruck, dass zu schnell eine „Abschiebung“ ins Altenpflegeheim erfolge. Herr Kallen stellte auf einen entsprechenden Vorwurf von Herrn Kresse fest, dass die Verbände bei der Beratung nicht im eigenen Interesse handeln, sondern immer das Wohl der Betroffenen in den Vordergrund stellen.

Frau Servos meinte auf Anregung von Frau Quellmann, dass ein Wohnraumkataster für altersgerechte Wohnungen sehr schwer anzulegen sei. Sie könnte sich jedoch vorstellen, dass die Sozialämter oder Bauämter eine entsprechende Wohnraumvermittlung sicherstellen könnten.

Herr Gellrich sah ein großes Problem beim Übergang vom Krankenhaus in den häuslichen Bereich.

Herr Steinmetz wies darauf hin, dass das Beratungsangebot mehr publik gemacht werden müsse. Die Verwaltung werde in der Seniorenberatung eine Angebots- und Nachfrageanalyse durchführen. Herr Dr. Klose erklärte daraufhin, dass die nächste Sitzung der Kommission noch vor der Sommerpause stattfinden solle, um über Konsequenzen nachzudenken und Handlungsempfehlungen auszusprechen.

Zu TOP 3

Dienstleistungsangebot im Rhein-Kreis Neuss für haushaltsnahe und personenbezogene Dienstleistungen

Das Projekt wurde von Frau Groth vom Technologiezentrum Glehn vorgestellt. Ihre Präsentation ist als Anlage beigefügt.

Herr Dr. Klose wies darauf hin, dass dieses Projekt, sofern Kreismittel erforderlich würden, politisch noch legitimiert werden müsse und daher eine breite Diskussion sinnvoll und wünschenswert sei.

Sowohl Herr Kallen als auch Herr Gellrich stellten fest, dass ein Bedarf ohne Frage vorhanden sei, die Dienste könnten jedoch nicht kostendeckend arbeiten. Nur über Subventionen könnten diese Dienste finanziert werden. Bei einer Förderung des Projektes müssten die Verbände, die ähnliche Leistungen im Rahmen der „Mobilen Sozialen Dienste“ anbieten würden, große Bedenken geltend machen.

Herr Kothen vom Technologiezentrum Glehn wies auf den sehr hohen Bedarf hin und bot den Verbänden an zu kooperieren und gemeinsam zu planen.

Herr Kallen erklärte, dass er viele Infos eingeholt habe und er daher nach wie vor der Auffassung sei, dass man keinen verträglichen Preis für dieses Angebot machen könne. Herr Kothen wies auf die vielen positiven Resonanzen hin. Herr Kresse unterstützte die Auffassung des Technologiezentrums; er hält das Projekt für beschäftigungspolitisch sinnvoll und finanziell machbar.

Herr Henkel erläuterte, dass das Konzept auch vor dem Hintergrund der hohen Sozialhilfeausgaben sinnvoll sei. Die verschiedenen Fördermöglichkeiten (Projektförderung, individuelle Förderung) müssten dabei natürlich ausgenutzt werden.

Herr Dr. Klose stellte fest, dass auch dieses Thema auf die nächste Sitzung vertagt werden müsse. Dann sollte das Technologiezentrum Glehn Gelegenheit haben, neue Erkenntnisse vorzustellen und aus den vielen wertvollen Beiträgen sollten Handlungsempfehlungen erarbeitet werden.

ZU TOP 4

Projekt Zukunft

Projektentwicklung für stadtnahes, gemeinschaftliches, generationsübergreifendes Wohnen in Neuss

Herr Tückmantel fand es schade, dass das eigentliche Ziel des Vereins nicht erreicht wurde. Daher sollten derartige Projekte künftig noch sorgfältiger geprüft werden. Herr Dr. Klose antwortete, dass es sich um seriöse Vereine (Projekt Zukunft, Woge e.V.) handelt, die eine plausible Begründung abgeliefert hätten. Im übrigen müsse Herr Tückmantel wissen, dass die Projekte sehr sorgfältig geprüft worden seien, da er an der Entscheidung mitgewirkt habe.

Dr. Hans-Ulrich Klose
(Vorsitzender Kommission „Silberner Plan“)